

LEONDING GRÜNT

WWW.GRUENELEONDING.AT

AUSGABE 01/2021



MADE IN LEONDING?

Wie regionale Produkte für Krisensicherheit und wirtschaftlichen Aufschwung sorgen können.

In dieser Ausgabe von LEONDING GRÜNT widmen wir uns vor allem der Frage: Wie sieht unsere regionale Wertschöpfung aus?

Es braucht keine weltweite Pandemie, um zu erkennen, dass es nicht besonders gut sein kann, wenn das Frühstücksei bereits Hunderte Kilometer zurückgelegt hat, bevor es im heimischen Eierbecher steckt. Ebenso wenig war Corona notwendig, um zu beweisen, dass es für die heimische Wirtschaft nicht das Ziel sein sollte, sämtliche Produktion in immer weiter entfernte

Billiglohnländer zu verlegen. Genauso offensichtlich ist, dass es nicht zielführend sein wird, große Teile unseres Energiebedarfs durch Importe aus Ländern zu decken, die Menschenrechte mit Füßen treten – ganz davon abgesehen, dass wir durch den Import von Öl und Gas die Zukunft des gesamten Planeten riskieren.

→ WEITER AUF SEITE 2

REGIONALE ERNÄHRUNG: SCHMANKERL MADE IN LEONDING



Wahrscheinlich habt ihr in den letzten Wochen und Monaten die Zeit in den Supermärkten und bei regionalen Lebensmitteldirektversorgern besonders intensiv wahrgenommen. Immerhin hat sich während der Lockdowns ganz viel um die Basics gedreht.



WIE KANN REGIONALE WERTSCHÖPFUNG IN LEONDING FUNKTIONIEREN?

In dieser Ausgabe gehen wir dieser Frage nach, und zwar gleich auf drei Ebenen: regionale Ernährung, regionale Güterproduktion und regionale Stromerzeugung. Wir zeigen Erfolgsgeschichten und Chancen auf, denn wir sind davon überzeugt, dass wir nur mit einer innovativen Herangehensweise aus dieser Krise als Gewinner herauskommen werden. Wir brauchen Unternehmen, die sinnvolle Dinge produzieren, mit gut bezahlten Jobs und mit einer bewussten Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft in allen Aspekten der Wirtschaft.

**LUKAS LINEMAYR
GESCHÄFTSFÜHRER**

T +43 699 188 40 502
M lukas.linemayr@gruene.at
W leonding.gruene.at



KAUFT AKTIV & BEWUSST!

Jedes Produkt, das von der Leondinger Landwirtschaft gekauft wird, gibt einem oder einer Landwirt*in die Möglichkeit, Einkommen durch Produktion zu erwirtschaften. Dadurch kann landwirtschaftlicher Grund aktiv erhalten werden – und wird somit nicht verbaut und versiegelt.

Wovon lasst ihr euch beim Einkauf beeinflussen? Wie steuert ihr eure Lebensmittelversorgung? Wer kauft ein? Gartelt ihr vielleicht selbst oder habt es vor? Welches Potential hat Leonding in Sachen Lebensmittelherzeugung?

Lassen wir uns doch einfach auf ein Gedankenexperiment ein. Wie viele von rund 32.000 Leondinger*innen könnten tatsächlich von Leondinger Erde leben? Von den 24,04 km² (769 m² pro Leondinger*in) bleiben nach Abzug

von versiegelten und anders genutzten Flächen 11,25 km², also 360 m² pro Einwohner*in (Ackerland, Grünland, Obst- und Weinbauflächen – Stand 2010) über.

Abgeleitet von den tatsächlichen Ernährungsgewohnheiten der durchschnittlichen Österreicher*innen sind das ca. 3.600 m² landwirtschaftlicher Fläche pro Person, die für unsere Ernährung benötigt werden. Das ist in etwa ein halbes Fußballfeld.

Ganz schnell wird hier eines klar – das geht sich nicht aus. Wäre genug Fläche vorhanden, würde man die Ernährungsgewohnheiten zumindest an die Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung anpassen? Diese empfiehlt $\frac{3}{4}$ pflanzliche Produkte und $\frac{1}{4}$ Lebensmittel tierischen Ursprungs (Fleisch, Fisch, Eier, Milchprodukte, ...). Das entspräche einer Reduktion von Lebensmitteln tierischen Ursprungs um 60 % im Austausch gegen mehr pflanzliche Lebensmittel.

Option nicht mehr verlassen. Denn erstens wird die landwirtschaftliche Fläche immer weniger (ca. 3 Fußballfelder pro Tag werden allein in OÖ versiegelt) und zweitens können wir uns schon heute

HOLT EUCH DIE ERDE ZURÜCK!

Sei es in Hochbeeten, Balkonkästen oder indem ihr einen Anteil in der örtlichen solidarischen Landwirtschaft (gmias.at) kauft.

auf ganz Österreich bezogen nicht selbst ernähren. Jede dritte Kalorie, die in Österreich verzehrt wird, kommt aus dem Ausland. Österreich ist, wenn man so will, auf Lebensmittellieferungen angewiesen.

Aber, wie die Amerikaner*innen es in den letzten Monaten so schön strapazierten, „there is hope“ – und wir fügen hinzu, da ist nicht nur Hoffnung. Da sind auch ganz viele Möglichkeiten und Perspektiven, erschließt sie euch! Klar ist aber auch, dass die Verantwor-

„Die deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt 75 % pflanzliche Produkte und 25 % Lebensmittel tierischen Ursprungs (Fleisch, Fisch, Eier, Milchprodukte, ...). Das entspräche einer Reduktion von Lebensmitteln tierischen Ursprungs um 60 %.“

GEHT WÄHLEN, DENN JEDE STIMME ZÄHLT!

Jede Stimme ist ein klares Statement dafür, wie ihr euch die Zukunft vorstellt, welche Werte und Vorstellungen, welche Zukunft ihr im Rathaus vertreten haben wollt.

ENGAGIERT EUCH IN INITIATIVEN!

Setzt euch aktiv für die Ortserhaltung, Grünraumerhaltung, Verkehrsberuhigung und Renaturierung ein.

Aber auch bei dieser Ernährung würde man ca 2.800 m² pro Person in Leonding benötigen. Nur 13 % der Leondinger Einwohner*innen hätten genug fruchtbaren Boden für Lebensmittel.

Leondinger Böden haben die höchsten Qualitäten, die man in Österreich finden kann. Das trifft auch auf umliegende Gemeinden zu. Gerade hier besteht aber extreme Konkurrenz zwischen Nutzung für Lebensmittelproduktion und Versiegelung bzw. Verbauung. Kann ich mich jetzt also zurücklehnen und es wird schon alles gut? Nein, ehrlicherweise können wir uns auf diese

INFORMIERT EUCH!

Bei den Vorträgen im Rahmen des Leondinger Umweltprogramms erfahrt ihr, wie ihr eure Gärten ideal nutzt.

tung nicht nur auf den Konsumenten oder die Konsumentin übertragen werden darf. Es braucht klare gesetzliche Rahmenbedingungen. Dazu gehören unter anderem eine Kennzeichnungspflicht für die Herkunft von Lebensmitteln – sowohl im Supermarkt als auch im Wirtshaus.



DIE AUTOREN:

STEFFI THALER BIO LANDWIRTIN

Steffi bewirtschaftet seit 2013 einen Bio-Betrieb im Herzen von Leonding und engagiert sich bei den Grünen Bäuerinnen und Bauern OÖ.

SVEN SCHWERER UMWELTSTADTRAT

Sven ist seit 2015 Leondinger Umweltstadtrat. Er arbeitet als Physiklehrer an einer Neuen Mittelschule in Linz und wohnt im Stadtteil Reith.

REGIONALE PRODUKTION: GUTER SCHLAF MADE IN LEONDING

Betten Reiter ist vielen Menschen ein Begriff. Was viele aber nicht wissen: das Unternehmen mit mittlerweile 18 Filialen hat seinen Hauptsitz in Leonding – und produziert hier auch hochwertige Decken und Pölster.





Gemeinderätin Romana Eberdorfer und Geschäftsführer DI Peter Hildebrand

Hochinteressant ist der Besuch in der Manufaktur der Firma Betten Reiter am Harter Plateau. Geschäftsführer Peter Hildebrand setzt immer wieder neue Schritte, um Heimtextilien möglichst schadstofffrei und umweltfreundlich herzustellen. Der passionierte Taucher kennt den Zustand der Weltmeere und ihre Verschmutzung durch Kunststoff und Chemikalien aus eigener Anschauung. Deswegen gibt es seit einem Jahr bei Betten Reiter „Cradle to cradle“-Textilien zu kaufen. Die Grundmaterialien sind „OceanSafe“, entstehen ohne toxische Stoffe und ohne weiteren Abfall und können wieder in den biologischen Kreislauf zurückgeführt werden.

„Verantwortungsvolles Einkaufen lässt den Verbraucher mitentscheiden, wie es mit der Umwelt weitergeht.“

„Wo kein Gift hineinkommt, kann auch keines herauskommen“, betont der Geschäftsführer. In jeder Filiale werden die Textilien am Ende ihrer Lebenszeit zurückgenommen, später zu Nährstoffen und Biogas kompostiert und als

Basis für neue Rohstoffe verwendet. Ein Teil der in Leonding hergestellten Decken und Pölster entsteht aus Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau und heimischen Zirbenspänen.

Das GOTS-Siegel (Global Organic Textile Standard) garantiert die Nachhaltigkeit der Baumwolle. 2009 wurde Betten Reiter als erster Heimtextilienhersteller FAIRTRADE-Partner und erhielt 2018 den FAIRTRADE-Award.

Mit der Tierschutzgarantie versichert das Unternehmen, dass in den verkauften Produkten keine Daunen aus Lebendrupf oder Zwangsfütterung verwendet werden. Die liefernden Produzenten werden streng kontrolliert. Aber auch vegane Materialien werden verarbeitet, wofür die Manufaktur von der Veganen Gesellschaft Österreich zertifiziert und ausgezeichnet wurde. Kunststoffverpackungen werden, wo möglich, vermieden und durch Stoff er-

setzt. Die 18 Filialen in ganz Österreich werden mit Strom aus 100 % Wasserkraft betrieben.

Wir freuen uns, in Leonding ein Unternehmen zu haben, das eine Vorreiterrolle in Sachen Umweltschutz einnimmt! Geschäftsführer Peter Hildebrand: „Verantwortungsvolles Einkaufen lässt den Verbraucher mitentscheiden, wie es mit der Umwelt weitergeht.“



DIE AUTORIN:

**ROMANA EBERDORFER
GEMEINDERÄTIN**

Romana arbeitet als Volksschullehrerin und ist seit 2015 Leondinger Gemeinderätin. Sie wohnt im Stadtteil Doppl.

REGIONALE ENERGIE: SOLARSTROM MADE IN LEONDING

Nach unserem ersten Antrag im Jahr 2017 werden nun die von uns ausgesuchten fünf Flächen auf gemeindeeigenen Gebäuden mit Photovoltaik ausgestattet. Ab spätestens Sommer 2021 sollen alle Anlagen in Betrieb sein.



„Nach 11 Jahren Stillstand sind diese ersten Projekte ein Startschuss für viele weitere Photovoltaik-Ideen. Viele Flächen zusammengenommen wären ein riesiger Schritt im Klimaschutz und wirtschaftlich sinnvoll.“



Agnes Prammer, Nationalratsabgeordnete und Fraktionsobfrau der Grünen Leonding

In Gemeinden dauern manche Projekte etwas länger als in der Privatwirtschaft – auch weil erst eine politische Mehrheit von der Sinnhaftigkeit überzeugt werden muss. Ein interessanter Bericht des Prüfungsausschusses über bestehende PV-Anlagen („bis dato keine Wartungskosten“) konnte einige der letzten Kritiker*innen überzeugen. Spannend auch deshalb, weil darin zu lesen ist, dass die letzte und einzige größere PV-Anlage in Leonding 2010 installiert wurde.

Nach 11 Jahren Stillstand sind diese ersten Projekte ein Startschuss für viele weitere Photovoltaik-Ideen. Unser Leondinger Photovoltaik-Experte arbeitet gerade an einer Kartierung der geeigneten Dachflächen in Leonding. Viele Flächen zusammengenommen wären ein riesiger Schritt im Klimaschutz und wirtschaftlich sinnvoll, wie so vieles in diesem Bereich.

Die Gemeinde wird die fünf Anlagen selbst finanzieren und durch Gesetzesänderungen den gesamten Strom selbst verbrauchen können. Einspeisung ins Netz bei Überproduktion lohnt sich nicht. Bei mehreren Gebäuden kann man inzwischen den an einem Ort produzierten Strom an einem anderen Ort verbrauchen. Die Schulen brauchen im Sommer sehr wenig Strom, der wird dann beispielsweise im Freibad genützt.



DER AUTOR:

**SVEN SCHERER
UMWELTSTADTRAT**

Sven ist seit 2015 Leondinger Umweltstadtrat. Er arbeitet als Physiklehrer an einer Neuen Mittelschule in Linz und wohnt im Stadtteil Reith.

Eine Ironie des Schicksals ist, dass die Gemeinde durch die langen Verzögerungen schlussendlich kein Geld verloren hat, da die derzeitigen Förderungen von Bund und Land (bis zu 70 %) den Verlust wettmachen. Allerdings bezahlen diese Förderungen die Steuerzahler*innen.

„MUT UND RISIKOLUST MÜSSEN BELOHNT WERDEN!“

Der Leondinger Unternehmer Lukas Linemayr ist seit 2015 Leondinger Gemeinderat. Jetzt hat er als Spitzenkandidat in Linz-Land bei der Landtagswahl im September realistische Chancen, in den oberösterreichischen Landtag einzuziehen. Was ihn antreibt und wofür er sich einsetzen möchte.

Wie bist du politisch aktiv geworden?

Es klingt vielleicht ein wenig naiv. Aber als ich 12 oder 13 war, erlebte ich zum ersten Mal eine Landtagswahl. Schon damals ging es um Umwelt, um ein gutes Zusammenleben und um die Wirtschaft – da hat sich also nicht viel geändert. Ich habe damals am Schulweg Unmengen an Plakaten gesehen und wollte wissen, was dahinter steckt – deswegen habe ich gegoogelt. Als ich dann bei den Grünen das Konzept der ökosozialen Steuerreform gesehen habe – damals noch präsentiert von Alexander Van der Bellen – war ich ein bisschen verwirrt. Warum sollte irgendeine Partei nicht genau dafür kämpfen?

Die öko-soziale Steuerreform?

Klingt sperrig, ist aber schnell erklärt: bezahlte Arbeit ist in Österreich viel zu hoch besteuert. Der Verbrauch von Energie, vor allem durch große Autos oder ineffiziente Industrie, ist viel zu niedrig besteuert. Wir steigern den Wert von Arbeit, indem wir die Lohnsteuer senken und gleichzeitig diejenigen, die übertrieben Energie verbrauchen, mehr besteuern.

Und heute?

15 Jahre später ist noch wenig passiert. Heute beschäftige ich als klassischer mittelständischer Software-Unternehmer rund 15 Mitarbeiter*innen: und die Lohnsteuer und die Lohnnebenkosten fressen nach wie vor Unmengen des Gehalts meiner Kolleg*innen.



LUKAS LINEMAYR GEMEINDERAT

Lukas (30) begann mit 17 seine Lehre als Programmierer. Mit 25 wurde er Leondinger Gemeinderat, mit 27 gründete er die Grünen Jugend Oberösterreich. Mit 28 wurde er Prokurist und mittlerweile arbeitet er als Geschäftsführer bei der Linzer Digitalagentur CIC. Heute beschäftigt seine Firma rund 15 Mitarbeiter*innen, davon rund ein Drittel Lehrlinge. 2021 kandidiert er als Spitzenkandidat des Bezirks Linz-Land für die oberösterreichische Landtagswahl.

Die Corona-Krise führt aktuell zu großen Problemen in der Wirtschaft. Was kann man dagegen tun?

Stell dir vor, du steckst jahrelang fast deine ganze Energie in eine Idee und dann kommt eine weltweite Pandemie und zerstört dir alles. Das ist die Realität, mit der viele Unternehmer*innen aktuell kämpfen müssen. Genau diese Unternehmer*innen müssen jetzt dringend unterstützt werden. Mut und Risikolust müssen belohnt werden! Die Krise zeigt uns aber eines ganz deutlich: wir können es nicht als selbstverständlich betrachten, dass die Wirtschaft eh einfach funktioniert. Es braucht vor allem eine Förderung von Innovationen und es braucht ein Verständnis dafür, dass die wichtigste Ressource des 21. Jahrhunderts gut ausgebildete Fachkräfte sind.

Dass alle Firmen händeringend nach Fachkräften suchen, hört man seit langer Zeit. Kann man daran überhaupt etwas ändern?

Wir haben in Österreich ein System, um das uns viele Staaten weltweit beneiden, nämlich unser duales Ausbildungssystem für unsere Lehrlinge. Und ich sage das nicht einfach so, ich war selbst Lehrling und habe mittlerweile 7 Lehrlinge – meine halbe Belegschaft – am Weg vom Schulabbruch bis zur abgeschlossenen Lehre begleiten dürfen. Die erste Frage, die ich mir dann immer stelle: Warum muss dieser Schulabbruch sein? Unser aktuelles Bildungssystem produziert Verlierer*innen. In meiner HTL-Klasse vor vielen Jahren sind im ersten Jahr mehr als 30 % durchgefallen, bis zur Matura haben gut 80 % zumindest einmal wiederholt. Warum sollten wir als Gesellschaft ständig Verlierer*innen produzieren wollen?

Was wäre eine Alternative?

Jungen Menschen zu sagen, dass sie selbst forschen sollen. Nur so kann Innovationskraft entstehen. Eigene Ideen und Vorstellungen probieren – und wenn es mal schief geht, ist das auch nicht schlimm. Vergleiche Richtung

Silicon Valley und ähnlichen innovativen Regionen sind müßig – wir wissen es in Oberösterreich ganz genau: Wir haben perfekte Voraussetzungen, wir haben ein paar richtig gute Beispiele, wie Innovation gelingen kann, aber wir dürfen keinesfalls den Anschluss verlieren.



Feuerwehraustatter, wir sind Heimat von Firmen wie Runtastic, karriere.at und Loxone. Aber ich weiß aus eigener Erfahrung wie wichtig es ist, dass die Umstände für innovative Unternehmen passen: hier ist die Politik gefordert und muss etwas passieren!

„Ich mache dasselbe in meiner Firma wie Tausende andere Unternehmer*innen in Oberösterreich. Einmal im Jahr frage ich mich, wie mein Unternehmen auch die nächsten Jahre gut funktionieren kann.“

Du bist 30 und hast ein mittelständisches Unternehmen mitaufgebaut – warum jetzt deine Kandidatur für den Landtag?

Der Landtag ist genau die Ebene, wo der Unterschied zwischen Innovation oder Stillstand gemacht wird.

Rudi Anschöber hat es vorgezeigt. Als die Grünen in Oberösterreich zwischen 2003 und 2015 in Regierungsverantwortung waren, hat es enorme Fortschritte bei erneuerbarer Energie, der dazugehörigen Forschung und so weiter gegeben – danach gab es nur noch Stillstand und Rückschritte. Ich kann und will es nicht akzeptieren, dass unser Heimatbundesland in Zukunft nicht mehr für Innovation steht.

Wir haben das sauberste Stahlwerk der Welt, wir haben den innovativsten

Wenn du dir eine Sache von der Politik wünschen würdest, was wäre das?

Dass Prioritäten gesetzt werden. Ich mache dasselbe in meiner Firma wie Tausende andere Unternehmer*innen in Oberösterreich. Einmal im Jahr frage ich mich, was für die nächsten 12 Monate das absolut Entscheidende ist, damit mein Unternehmen auch die nächsten Jahre gut funktionieren kann.

Wenn ich dasselbe Konzept in Oberösterreich anwenden würde, wäre die Antwort klar. Wir müssen es schaffen, dass unsere Wirtschaft möglichst gut durch die Krise kommt; wir müssen für entsprechende Ausbildung und Bildung sorgen und vor allem müssen wir alles tun, was in unserer Macht steht, um den Klimawandel aufzuhalten und alle Auswirkungen aufzufangen – weil sonst wäre alles andere umsonst gewesen.

GEHT NICHT? GIBT'S IRGENDWO! 4 PROJEKTE, DIE LEONDING BRAUCHT.

Den Blick über den Tellerrand werfen. Oder über die Gemeindegrenze. Das ist, was wir in dieser Ausgabe unseres Gemeindemagazins versuchen wollen. Überall auf der Welt finden spannende Projekte bezüglich Klimaschutz, bezüglich Grünraumschutz und bezüglich moderner Mobilität statt. Wir denken: manchmal muss man das ganze Rad nicht neu erfinden, es reicht auch ein Radweg vor der eigenen Haustür, auch wenn der Plan dafür von woanders herkommt.



Villach



**GIBT'S IN VILLACH:
BIOESSEN STATT
FERTIGMENÜS
IM KINDERGARTEN
UND HORT**

In den 12 Kindergärten und 7 Horten der Stadt Villach werden jährlich mehr als 200.000 Mahlzeiten gekocht. 2001 wurde der Grundsatzbeschluss gefasst, soweit erhältlich, nur mehr Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft zu verwenden.

Alle Kindergärten und Horten haben eine eigene Küche und Hochbeete und kochen täglich frisch. Die große

Akzeptanz bei Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen und der BIO-Anteil von rund 60 % sprechen für den Erfolg. Mit einem durchschnittlichen Wareneinsatz je Essen von 0,70 Euro zeigt die Stadt Villach zudem, dass bei sinnvoller Gestaltung des Speiseplans keine Mehrkosten anfallen. Im Zuge eines jährlich wiederkehrenden Ausschreibungsverfahrens wird die Lieferung der Lebensmittel an die Bestbieter vergeben – Obst und Gemüse ausgenommen. Dieses wird über einen Zwischenhändler direkt ab Hof von regionalen Bio-Bauern bezogen.

➔ **Was Leonding mitnehmen kann**

Die Stadt Villach verfolgt dieses Projekt bereits seit 20 Jahren, hat mehr als doppelt so viele Einwohner*innen wie Leonding und betreibt genau wie Leonding 12 Kindergärten. In Leonding und Umgebung gibt es genügend landwirtschaftliche Betriebe, die Lebensmittel – auch in Bioqualität – liefern könnten. Die Leondinger Kinder und Eltern wären über diese Initiative mit Sicherheit hoch erfreut!



DIE AUTORIN:

**ROMANA EBERDORFER
GEMEINDERÄTIN**

Romana arbeitet als Volksschullehrerin und ist seit 2015 Leondinger Gemeinderätin. Sie wohnt im Stadtteil Doppl.

**GIBT'S IN LINZ:
ALLE ÖFFIS
UM 78 CENT
AM TAG**



Was passiert, wenn eine Stadt allen Bewohner*innen sämtliche Öffis um unter einem Euro am Tag anbietet? Genau dieses Experiment hat die Stadt Linz im Jahr 2013 begonnen. Das Ergebnis: nur sechs Jahre später hat sich die Anzahl der Jahreskarten mehr als verdreifacht – auf mittlerweile über 15.000 Stück.

Die höhere Anzahl der Jahreskartenbesitzer*innen führt selbstverständlich zu einer verstärkten Nutzung der Öffis – und somit wiederum im besten Fall zu Taktverdichtungen und somit auch zu

einem besseren Angebot für Hin- und Wieder-Öffi-Fahrer*innen.

Dem Beispiel von Linz sind in Folge auch zahlreiche weitere Städte gefolgt, zum Beispiel Graz (298 Euro), Wien (365 Euro), Salzburg (365 Euro) oder Innsbruck (377 Euro).

➔ **Was Leonding mitnehmen kann**

Das Thema Linzer Öffi-Ticket ist für Leondinger*innen ganz besonders interessant: immerhin teilt man

sich mit Linz dasselbe Öffi-System. Während sich in Linz die Zahl der Jahresticketbesitzer*innen verdreifacht hat, ist die Zahl in Leonding – trotz enormen Bevölkerungswachstums – in derselben Zeit quasi gleich geblieben. Die Kosten für Leonding wären gerade einmal so hoch wie einige Meter neue Straßen, gleichzeitig würde durch die erhöhte Nachfrage am Ende auch das Angebot verbessert werden. Zusammenfassend: Leonding sollte dem Beispiel aller großen Städte Österreichs folgen.

GIBT'S IN KRUMBACH: AN BESONDEREN ORTEN WORT'N



Fakt 1: Wie man Kunst und öffentlichen Raum gemeinsam verbindet, beschäftigt Menschen bereits seit der Antike. Fakt 2: Niemand wartet gerne auf den Bus. Aber im besten Fall macht man es überdacht und windgeschützt. Oder zumindest in einem optischen Highlight.

2014 begann man im Vorarlberger Ort Krumbach, einer Gemeinde mit ungefähr 1.000 Einwohner*innen, diese beiden Gedanken zusammenzuführen. Architekt*innen aus sieben unterschiedlichen Ländern gestalteten sieben un-

terschiedliche Bushaltestellen. Manche funktional, manche eher als optisches Highlight in der Landschaft.

→ Was Leonding mitnehmen kann

Nach wie vor wird man in Leonding oft im Regen stehen gelassen – zumindest unter der Voraussetzung, wenn man in der Nähe einer Busverbindung wohnt. Das Vorarlberger Projekt zeigt uns, dass es nicht immer eine Betonwand oder eine mit leuchtender Werbung verzierte Glashütte sein muss.



GIBT'S IN FREYUNG: BUS ON DEMAND



Mit dem Projekt „freYfahrt“ startete 2018 in der Kleinstadt Freyung im Bayerischen Wald ein einzigartiges Projekt, das den öffentlichen Verkehr attraktiver macht. Die Bürger*innen können per App einen Bus bestellen – und zwar ohne festen Fahrplan! Auch Start und Ziel sind individuell wählbar. Da die freYfahrt-App automatisch erkennt, wo sich der Fahrgast befindet, muss beim Buchungsvorgang lediglich der gewünschte Zielpunkt der Fahrt angegeben werden. Sobald die Fahrt gebucht ist, sieht der Fahrgast in Echtzeit, wie sich der Shuttlebus dem Abholpunkt nähert. Die freYfahrt-App zeigt zudem den Namen des Fahrers, das Kennzeichen des Shuttle-Busses sowie die voraussichtliche Ankunftszeit

am Zielpunkt an. Die Fahrt wird dann mit anderen Personen geteilt, deren Start bzw. Ziel ebenfalls auf der Route liegt. Dazu berechnet ein intelligenter Algorithmus die ideale Route, um alle Mitfahrer*innen optimal zu ihren individuellen Zielen zu bringen. Die Bezahlung erfolgt entweder direkt über die App mit Kreditkarte oder alternativ bar im Shuttlebus. Die Kleinbusse werden von einem Busunternehmen aus der Region betrieben.

→ Was Leonding mitnehmen kann

Die Stadtteillinien 191 (Gaumberg – St. Martin) und 192 (Stadtplatz – Linz, Theatergasse) verkehren nur halbstündlich und haben sowohl am Vormittag als

auch am Nachmittag eine Pause, am Sonntag fahren sie gar nicht. Immer wieder wünschen sich Bürger*innen, dass diese Busse häufiger und regelmäßig zur Verfügung stehen. Andererseits sind die Busse oft fast leer. Das System „Bus on demand“ – Bus auf Verlangen – hat den großen Vorteil, dass Busse nur dann fahren, wenn sie gebraucht werden und dass Kleinbusse ausreichen. Besonders die Stadtteile, die bis jetzt nur von den Stadtteilbussen der Linz AG angefahren werden, könnten mit virtuellen Haltestellen versorgt werden.

Menschen, die über kein Smartphone verfügen, könnten die Fahrt auch per Telefon buchen.

LEONDINGER GRÜNRAUMKALENDER VOLLER ERFOLG

1.000 mal grün für Leondings Wände

Die Corona-Krise und die damit verbundenen Lockdowns haben uns viele Dinge aufgezeigt, aber zwei Dinge stehen regional im Vordergrund. Wir benötigen in Österreich eine regionale Lebensmittelproduktion und wir benötigen öffentliche Räume, in denen man Zeit verbringen kann.

Im November begannen wir mit der Suche nach den schönsten Fotos unserer Leondinger Grünräume – und wir wurden nicht enttäuscht. Mehr als 300 verschiedene Fotos haben wir zugesandt bekommen. Von diesen Einsendungen hat ein unabhängiger Grafiker zwölf ausgewählt und unser Kalender war geboren: Monat für Monat wollen wir zeigen, wie wertvoll es ist, dass es in Leonding noch so viele Grünräume gibt.



Über 1.000 mal durften wir unseren Kalender kostenfrei versenden.

Egal ob für die Landwirtschaft, für die Naherholung oder für die Artenvielfalt: Grünräume bestimmen die Qualität unseres Lebens. Wir setzen uns dafür ein, dass es nur noch dann Umwidmungen und den damit einhergehenden Flächenverbrauch gibt, wenn es dafür gute Gründe gibt. Das Interesse der Allgemeinheit muss höher sein als der Vorteil von Immobilien-Spekulanten.

All das wollten wir auf einfache Art und Weise mit unserem Kalender ausdrücken. Nichts ist wichtiger als die Lebensqualität von uns allen.

INTERESSE? Es gibt noch wenige Restexemplare, die du unter www.grueneleonding.at/kalender bestellen kannst.

LEONDING APP GESTARTET

„Wo Leben ist, entsteht Leben“, sagt Susanne Steckerl, Geschäftsführerin der Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding.

Ein positiver Trend in der aktuellen Krise ist, dass Regionalität und Nachhaltigkeit auch in der Breite an Stellenwert gewinnen.

Die neue Leonding-App soll diesen Trend bestärken. Hier werden Leondinger Unternehmen präsentiert und User durch ein Prämiensystem mit vielen Vorteilen belohnt.

DOWNLOAD NOW!

Die App ist unter dem Namen **InLeonding** in den App-Stores von Android und iOS verfügbar.



**App geht's:
Ganz Leonding
auf einen Klick!**

Voll dabei: Die Region liken und sparen, wo's geht!
App gratis downloaden und Treuepunkte sammeln!
Jetzt QR-Code scannen:



Foto: Die Grünen OÖ

Corona beschert uns bisher Unvorstellbares. Wir leben von Lockdown zu Lockdown, zwischen Maske und Abstand, Sorge und Hoffnung, zwischen Testung und einem hoffentlich baldigen Impfschutz. Der Grat zwischen persönlicher Betroffenheit und wirtschaftlichen Folgen ist schmal. Jobverlust, Kurzarbeit und die Verdammnis zur Untätigkeit bringen viele Mitmenschen in prekäre Lagen. Analog dazu ringen ganze Wirtschaftsbereiche um ihre Existenz und hätten diese ohne enorme Staatshilfen längst verloren.

Zwei Krisen meistern

Kann man in so einer Situation Zuversicht schöpfen? Wir finden, es ist geradezu geboten diese Krise als Zäsur zu sehen und für mutige politische Entscheidungen zu nutzen. Wie wärs, wenn wir das alte Wirtschaftsgebäude jetzt nicht nur notdürftig zusammenflicken, sondern gleich ein neues errichten? Hochgezogen auf dem gemeinsamen Fundament von Wirtschaft und Klimaschutz als größte Herausforderungen unserer Zeit. „Die Klimakrise wird uns auch nach Corona noch bedrohen. Wenn wir jetzt gleich konsequent das große Potenzial des Klimaschutzes für die Wirtschaft nutzen, können wir mit

einem Kraftakt sogar zwei Krisen meistern“, zeigt sich der Grüne Landesrat Stefan Kaineder zuversichtlich.

Klimafitte Wirtschaft

Dieser Weg ist vorbereitet, die EU hat ein 750 Milliarden Euro schweres Wiederaufbaupaket geschnürt. Es ist der finanzielle Background für einen Modernisierungsschub und den raschen Umbau zu einer klimafitten Wirtschaft und damit neuen Arbeitsplätzen. Erste innovative Unternehmen aus OÖ gehen voran. So hat sich etwa die VOEST das Ziel gesetzt, in Linz als erster Konzern CO₂-frei Stahl zu erzeugen. Eine erste Pilotanlage – zur Herstellung des dafür erforderlichen Wasserstoffes – ist bereits in Betrieb. Auch die Anleger auf den Finanzmärkten richten sich neu aus. Die Investmentfonds steigen aus fossilen Technologien aus und investieren verstärkt in klimafitte Unternehmen.

„OÖ hat das Potenzial bei der Klimaoffensive ganz vorne mitzumischen und damit gestärkt aus der Krise hervorzugehen.“

Stefan Kaineder

„Oberösterreich hat das Potenzial bei dieser großen Klimaoffensive ganz vorne mitzumischen und damit als eine der ersten Regionen gestärkt aus der aktuellen Krise hervorzugehen“, betont Kaineder und verweist auf die Innovationskraft der heimischen Klein- und Mittelbetriebe die im Bereich der Umwelt- oder Energietechnik längst Marktführer sind.

Kräftiger Rückenwind

Auf Initiative der Grünen Klimaministerin Leonore Gewessler kommt hier neuerdings von Seiten der Bundesregierung kräftiger Rückenwind. Denn es werden aktuell mehrere Milliarden investiert, um die regionale Wirtschaft klimafit zu machen und so wieder in Schwung zu bringen. Österreich startet die größte Bahnbaufeldoffensive, es werden 100.000 Photovoltaikanlagen auf unseren Dächern errichtet und mit einer gezielten Förderprämie investieren Betriebe in Energieeffizienz und saubere Energieversorgung. Auch beim Ausbau der Infrastruktur für die Elektromobilität wird jetzt Tempo gemacht.

Was allerdings noch fehlt ist die tatkräftige Mitwirkung der Landespolitik. In Oberösterreich steht die FPÖ als Koalitionspartner der ÖVP seit sechs Jahren beharrlich auf der Bremse. Die gute Nachricht ist, dass wir das heuer noch ändern können und werden. Bei der Landtagswahl im Herbst entscheiden wir gemeinsam, ob wir die große Chance des wirtschaftlichen Comebacks mit einer kraftvollen Klimaoffensive nutzen wollen. Bald werden die politischen Kräfteverhältnisse neu verteilt und der ersehnte Neustart kann beginnen. Gelingt dieser Sprung nach vorne, werden auch Nachfrage und Aufträge wieder kräftig anziehen und unser Unternehmen werden wieder zusätzliche Lehrlinge und MitarbeiterInnen anstellen.



Foto: BMK / Cajetan Perwein

1-2-3-ÖFFI-TICKET

- Das 1-2-3-Klimaticket von Klimaministerin Leonore Gewessler
- ➔ macht Öffi fahren supergünstig und bequem
- ➔ spart Öffi-PendlerInnen hunderte Euro im Jahr
- ➔ macht Bus, Bim und Bahn so attraktiv wie nie



Es klingt nicht nur unfair, es ist auch so. Schon wieder wurde das Linz AG-Jahresticket für Leondinger*innen teurer. Während die Kosten des Jahrestickets für Linzer*innen seit vielen Jahren konstant bei 285 Euro liegen, gibt es auch im Jahr 2021 eine saftige Erhöhung für uns in Leonding. Fast 500 Euro müssen wir nun für das absolut selbe Ticket zahlen, für das man mit Linzer Hauptwohnsitz lediglich 285 Euro zahlt.

Auch der Vergleich in Österreich zeigt, dass das Ticket nirgends auch nur ansatzweise so teuer wie in Leonding

ist. Während man in Wien, in Salzburg und in Innsbruck mit rund 365 Euro ein ganzes Jahr lang umweltschonend und bequem unterwegs sein kann, zahlt man in Graz mit 281 Euro ungefähr dasselbe wie in Linz. Wie kommen wir in Leonding also dazu, mittlerweile fast das doppelte als in Linz zu zahlen?

Der einfache Grund: die Stadt Linz sieht den Vorteil öffentlicher Verkehrsmittel – es müssen weniger Parkplätze gebaut werden, es braucht weniger Straßen und am Ende profitieren alle davon. Wird ein Bus oder eine Bim öfters verwendet, gibt es mehr Gründe, die Takte

zu verdichten. In Leonding spielen diese Überlegungen seit Jahren keine Rolle. Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren, wenn wir den Klimawandel stoppen wollen. Wir müssen dafür sorgen, dass öffentliche Verkehrsmittel bequem und vor allem günstig zu benutzen sind.

Neben der Vergünstigung müssen dringend Taktverdichtungen, Aufwertungen von Bushaltestellen (Bänke, Regenschutz, usw.) und vor allem auch am Sonntag eine bessere Taktung angeboten werden. Und das wird nicht von alleine passieren – dafür braucht es eine starke grüne Stimme in Leonding.



Nirgends in Österreich ist das Öffi-Jahresticket so teuer wie in Leonding.

KONTAKT

DIE GRÜNEN LEONDING

Stadtplatz 1
4060 Leonding
leonding@gruene.at

IMPRESSUM:

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Leonding **M., H., V.:** Die Grünen Leonding, Stadtplatz 1, 4060 Leonding **Redaktion:** Romana Eberdorfer, Lukas Linemayr **Auflage:** 14.000 Stück; **Alle Fotos:** MM/Grüne Leonding (wenn nicht anders angegeben) **Layout:** PL **Druck:** easydruck.at (Linz), auf „PEFC nachhaltig“-zertifiziertem Papier

LEBENSMITTEL MADE IN LEONDING

Einige Betriebe verkaufen ihre Produkte am Wochenmarkt!
Leondinger Stadtplatz, Samstag von 7.00 bis 12.00 Uhr

UNVOLLSTÄNDIG? Es tut uns leid, wenn wir Betriebe übersehen haben, und wir bitten um entsprechende Rückmeldung. Eine erweiterte Liste erscheint in Kürze auf unserer Homepage.

Produzent

Produkte

Kontakt

Miesenbergerhof

Stefanie und Simon Thaler, Schafferstraße 14

Eier, Kartoffeln, Gemüse

Tel: 0680 44 52 504
Web: www.miesenbergerhof.at

BIO!

Biohof Mair

Fritz Hummer und Barbara Stemberger
Bergham, Am Dürrweg

Gemüse, Kräuter, Getreide

Tel: 07221 72 632
Web: www.bio-leonding.jimdofree.com

BIO!

Christoph Wagenhofer & Laura Wolfsteiner

Grünburgstraße 30

Fleisch, Wurst, Speck von Mangalica-schweinen und Zebus, Eier, Eingelegtes, Obstbrände, Liköre

Tel: 0664 98 70 157
Web: www.chrisundlaura.at

BIO!

Biohof Dallinger

Alexandra und Stefan Mayr
Dallingerstraße 1

Brot und Backwaren, Getränke, Obst, Gemüse, Öle und Ölsamen, Edelbrände, Liköre, Nüsse

Tel: 0732 67 30 55
Mail: mayr.dallinger@aon.at

BIO!

GMIAS

Am Dürrweg
Abholung im „3erHof“, Schafferstr. 19

Gemüse aus solidarischer Landwirtschaft

Web: www.gmias.at

Spargelhof Stöttinger

Grünburgstraße 23

Spargel, Spargelprodukte (Nudeln, Pesto, ...), Honig, Fruchtaufstriche

Tel: 0732 67 33 88 oder
0660 32 62 613 oder
0664 73 822 673
Web: www.spargelhof-stoettinger.at

Nussböckgut

Familie Velechovsky
Gaumberg 6

Grünspargel, Wein und Schaumwein
Edelbrände, Essig

Tel: 0732 67 19 54
Web: www.nussboeckgut.at

Hofbauer

Familie Markus und Silke Hofbauer
Grünburgstr. 20

Most, Cider, Edelbrände
Essig, Kartoffeln, Honig, Obst

Tel: 0650 45 08 385
Web: www.hofbauer-leonding.at

Obstgut St. Isidor

Roitner Sigrid, Rohr Stefan, Roithmeier Georg
St. Isidor 10

Obst, Gemüse (Spargel!)
Säfte, Most, Kartoffeln, Essig

Tel: 0732 67 82 15
Web: www.hofladen-isidor.at

Humer z´Reith

Familie Mistlbacher
Limesstraße 34

Eier, Gemüse, Most, Cider, Säfte, Schnäpse,
Speck, Eingelegtes, Gemüse, Obst, Nudeln,
Marmeladen

Tel: 0732 67 48 74
Web: www.humer-z-reith.at

Wimmergut Alharting

Harrer Helga und Alfons
Hainzenbachstraße 73

Gemüse aus naturnahem Anbau

Tel: 0664 88 368 400 oder
0732 67 80 51

Mayr z´Imberg

Sandra und Christian Roithmaier
Imbergstraße 2

Säfte, Most, Jause (Speck, Brat!, Aufstriche, ...),
hausgemachte Mehlspeisen

Tel: 0664 20 66 713
Mail: mayr-am-imberg@gmx.at

Fam. Nieder

Hainzenbachstraße 12

Gemüse, Kartoffeln, Nüsse

Tel: 0732 77 65 33 oder
0699 12 327 170 oder
0664 53 83 760

Mostschänke Lohwiesen

Birgit Mair-Eichhorn und Richard Mair
Aichbergstraße 62

Most, Apfelsaft, Edelbrände
Äpfel, Walnuss-Zwieback

Tel: 0664 22 66 044
Mail: b.eichhorn@gmail.com

Schneiderbauer Leonding

Hammer GesbR
Rufing 31

Jause, Knödel, Most, Schnäpse und Liköre,
Eier, hausgemachte Mehlspeisen

Tel: 0664 73 61 25 53 oder
0664 73 61 25 56
Web: www.schneiderbauer-mostbauer.at

Mostbauer Rathwieser

Judith und Fritz Pühringer
Lugwiesstraße 43

Fleischpakete vom Rind & Strohschwein,
Mostschankbetrieb

Tel: 0732 78 15 92